Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rfg., Reklamen 20 Rfg. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rfg. Reklamen auswärts 30 Rfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheckkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 232 — Donnerstag, 11. Oktober 1928. — 31. Jahrgang.

Donnerstag Start zur Amerikafahrt

Friedrichshafen, 10. Okt. Da die Witterungsverhältnisse sich noch nicht wesentlich gebessert haben, steht der genaue Termin für den Start des neuen Zeppelinluftschiffes zur Amerikafahrt auch noch nicht fest. Ueber dem See weht ein Wind von 14 Sekundenmeter. Wenn sich auch der Westwind abschwächt, so erlaubt doch eine Windstärke von acht Sekundenmeter noch immer nicht das Herausbringen des Luftschiffes aus der Halle.

Auch die Wetterlage über dem Ozean ist gegenwärtig noch ungünstig, jedoch deutet die ozeanische Wetterlage auf die Ausbildung eines Hochs, das Dr. Eckener zur Abfahrt benutzen könnte. Es ist somit immerhin mit der Möglichkeit des Abfluges für Donnerstag zu rechnen.

Das Luftschiff hat im übrigen gestern einen vollständig neuen Anstrich erhalten und glänzt wie Silber. Der Salon ist mit einem Fußbelag aus Aluminiumplatten versehen worden, der dazu beitragen soll, die Kälte abzuhalten. Im übrigen ist die Passagierliste noch nicht endgültig.

Für den Prälaten Dr. Kaas nimmt Ministerialdirektor Baadt an der Fahrt teil. Als sichere Passagiere gelten: der preußische Innenminister Grzesinski, Ministerialdirektor Brandenburg, der spanische Luftfahrtkommandeur Herrera, Graf Brandenstein, der Schwiegersohn des Grafen Zeppelin, ferner als Vertreter der Versicherungsgesellschaft für das Luftschiff von Tisca von der Allianz sowie sechs Pressevertreter.

Dr. Eckener teilte heute abend mit, daß der Start des Grafen Zeppelin auf Donnerstag früh 8 Uhr angesetzt sei, selbstverständlich sei die Wetterlage ausschlaggebend.

Amerika in Erwartung

Der Zeppelinflug Tagesgespräch.

Newyork, 10. Okt. Der deutsche Zeppelinbesuch bildet ausschließlich das Tagesgespräch. Da man mit der Ankunft des Luftschiffes während des Wochenendes rechnet, sind bereits weitere Marinetruppen nach dem Landungsplatz beordert worden.

Die Hotels von Lakehurst und Umgebung sind voll belegt. Man erwartet mindestens 100 000 Newyorker am Landungsplatz auf dem Flugplatz. Die Presse veröffentlicht eine Erklärung des Präsidenten Coolidge, in der es heißt, daß er dem Fluge mit Spannung und größtem Erwarten entgegensehe. Er sei der Auffassung, daß das Unternehmen für die Entwickelung der Luftfahrt von epochemachender Bedeutung sei. Regierung und Marineamt würden Dr. Eckener jede mögliche Unterstützung zuteil werden lassen.

Es steht nunmehr fest, daß „Los Angeles", die im Laufe des morgigen Donnerstags in Lakehurst zurückerwartet wird, dem „Graf Zeppelin" zur Begrüßung entgegenfahren wird.

*

Das Wetter über dem Ozean nicht besonders günstig.

Friedrichshafen, 10. Oktober. Dr. Eckener hat den Aufstieg für Donnerstag früh 8 Uhr angesetzt. Die Voraussetzung ist allerdings nach wie vor, daß das Schiff ungefährdet aus der Halle herausgebracht werden kann. Heute herrschen über dem Bodenseegebiet schwere Stürme. Dr. Eckener rechnet aber damit, daß sie sich bis Donnerstag früh gelegt haben. Die Wetteraussichten über dem Ozean sind auch nicht gerade sehr günstig. Das Schiff muß sich dann eben seinen Weg suchen und unter Umständen tief fahren.

Um 8 Uhr gestartet

Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute vormittag kurz nach 8 Uhr zur Amerikafahrt aufgestiegen. Bei der Abfahrt wurde von der vieltausendköpfigen Zuschauermenge unter lebhaftem Tücherschwenken begeistert das Deutschlandlied gesungen.

Der Start ging glatt vonstatten. Das Luftschiff hat die Richtung Basel eingeschlagen und wurde um 9.30 Uhr in Basel gesichtet. Das Luftschiff wird voraussichtlich den Kurs über Südfrankreich und die Azoren nehmen.

Bei der Fahrt durch das Rheintal hatte das Luftschiff dichter Nebel, und mußte daher tief fliegen, sodaß es sehr gut gesichtet werden konnte. Auf der Fahrt läuteten die Glocken der Kirchen und die Bevölkerung begrüßte den Graf Zeppelin mit stürmischer Begeisterung.

„Graf Zeppelin" kein Reklameschiff.

Was alles angeboten wird.

Friedrichshafen, 10. Okt. Der Luftschiffbau Zeppelin und die einzelnen Fahrtteilnehmer werden mit persönlichen, telegraphischen und brieflichen Angeboten von Firmen überlaufen, die aus Reklamegründen alle möglichen und unmöglichen Dinge, vom Magenlikör bis zum Toilettepapier, von der Schreibmaschine bis zum Heizapparat gratis zur Verfügung stellen. Besonders groteske Angebote kommen von amerikanischen Firmen, die für die Benutzung oder auch nur bloße Mitnahme ihrer Fabrikate hohe Summen zahlen wollen. Fast alle diese Angebote fallen in den Papierkorb, weil das Luftschiff „Graf Zeppelin" nur das unbedingt Nötige mitnehmen kann.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 10. Okt. Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen unter Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung den Bericht des Führers der deutschen Delegation Reichsminister a. D. Dr. Hermes über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen entgegen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Das Reichskabinett verabschiedete den Entwurf eines Gesetzes über die Prüfung der verfassungsmäßigen Vorschriften des Reichsrechtes, der dem Reichstag überwiesen wurde.

Die Konkordatsverhandlungen abgeschlossen

Berlin, 10. Oktober. Die Vossische Zeitung meldet in ihrer Ausgabe von Donnerstagmorgen erneut, daß die Verhandlungen über den Abschluß eines Konkordats zwischen Preußen und der Kurie bereits abgeschlossen seien. Der Inhalt der Vereinbarungen werden ganz geheimgehalten, zumal das Kabinett noch nicht gesprochen habe. Ueber den Inhalt der Vereinbarungen will die Vossische Zeitung folgendes erfahren haben: „Die Kurie verlangt die Einrichtung von drei neuen Bistümern; nämlich außer in Berlin noch in Essen an der Ruhr zur Betreuung der stark katholischen Arbeiterbevölkerung des Industriegebietes, und ein Bistum in Kammin in Pommern, um dieses bis zur Reformation bestehendes alte Bistum, als eine Diözese für die Diaspora des deutschen Nordostens wieder aufleben zu lassen. Weiter erklärt das genannte Blatt: Wenn das Konkordat zustandekommt, so werden die Kapitelwahlen aller Wahrscheinlichkeit nach fortfallen, d. h., es werden die Bischöfe nicht mehr von ihren Domkapiteln gewählt, sondern künftig vom Heiligen Stuhl in Rom ernannt werden. Die staatliche Mitwirkung ist dabei so gedacht, daß vor der Ernennung die Staatsregierung gehört werden soll. Hinsichtlich der Schulfrage hat man versucht, eine Kompromißformel zu finden. Die Formel besagt, daß die Kurie von den Bestimmungen des Artikels 146 Absatz 2 der Reichsverfassung über die Schularten Kenntnis nimmt, und daß die preußische Staatsregierung sich verpflichtet, nach Möglichkeit für die Bereitstellung einer genügenden Zahl katholischer Bekenntnisschulen Sorge zu tragen.

Die Voss. Ztg. behauptet weiter, daß sich der Kabinettsrat mit der Bistumfrage befassen werde.

Wie wir von zuständiger preuß. Seite hierzu erfahren, trifft die letztere Behauptung der Voss. Ztg. nicht zu. Im übrigen habe das Blatt in seinen Mitteilungen Richtiges mit Unrichtigem vermischt; über die ganze Angelegenheit könne man sich materiell aus Loyalitätsgründen gegenüber dem Heiligen Stuhl nicht näher äußern.

Zur Regierungsumbildung in Preußen

Stockung der Verhandlungen

Berlin, 10. Oktober. In den Verhandlungen über eine Erweiterung der preußischen Regierung durch Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei ist zurzeit anscheinend eine Stockung eingetreten. Eine für diese Woche angesetzte Besprechung zwischen den Führern der preußischen Koalitionsparteien und dem Ministerpräsidenten, in der sich die Regierungsparteien zunächst einmal darüber schlüssig werden wollten, ob und unter welchen Bedingungen die Deutsche Volkspartei in die Regierung aufzunehmen sei, ist wieder abgesagt worden und wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß namentlich in der Frage der bei einer Koalitionserweiterung nötig werdenden Neuverteilung der Ministerposten nach wie vor große Schwierigkeiten bestehen.

Zum Gesundheitszustand Stresemanns

Berlin, 10. Oktober. Ueber den Gesundheitszustand des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wird dem Berliner Tageblatt mitgeteilt, daß das Befinden zur Zeit als recht gut bezeichnet werden kann. Das hindert jedoch nicht, daß Dr. Stresemann nach seiner Rückkehr am 1. November sich zunächst noch große Schonung auferlegen muß, damit die Erholung nicht durch Ueberanstrengung in Frage gestellt wird. Vor dem 1. November wird Dr. Stresemann sich voraussichtlich noch einige Tage nach Wiesbaden begeben.

Praktische Mittelstandspolitik

Neuß, 9. Okt. Die Städtische Baukommission hatte gemäß den Vorschlägen des Dezernenten beschlossen, ein Bauvorhaben von rund 30 bis 40 Siedlungsbauten zur schlüsselfertigen Herstellung an Generalunternehmer zu vergeben. Die Handwerker sahen darin mit Recht ein Abweichen vom bisherigen Weg sozialer Mittelstandspolitik, weil sie eine Benachteiligung bezw. Ausschaltung der Kleinhandwerker befürchteten. Der Innungs-Ausschuß rief die Handwerker zu einer Protest-Versammlung auf, beschloß aber gleichzeitig mit den bürgerlichen Parteien Verhandlungen über diese Angelegenheit anzuknüpfen. Schon am Tage der Protest-Versammlung lag bei der Stadtverwaltung ein Antrag der Zentrumsfraktion vor: „die Baukommission zwecks Ueberprüfung des ersten Beschlusses dringend einzuberufen und den berechtigten Wünschen der Handwerker Rechnung zu tragen." Die Verwaltung tagte am folgenden Tag schon mit der Kommission, und am dritten Tag wurde bekannt, daß die Zusammenarbeit der Handwerker-Innungen mit der Zentrumspartei den Erfolg gezeitigt hatte, daß die Baukommission die bereits erfolgte Submission annulliert hatte und die gesamten Arbeiten erneut nach Gewerben getrennt ausgeschrieben wurden. Wieder ein Beweis, daß das Handwerk viel eher Erfolg durch Gemeinschaftsarbeit mit den politischen Parteien erzielt, als durch Eigenbrödelei bedeutungslose Fraktionen von Mittelstandsvertretern zu schaffen.

Der Vorfall Horan

Eine amtliche französische Erklärung

Paris, 10. Oktober. Der Quai d'Orsay gab gestern eine Note aus, in der erklärt wird, daß die polizeiliche Vernehmung des Vertreters der Hearstpresse, Horan, den Zweck gehabt habe, die Quelle der durch die Veröffentlichung des französisch-englischen Flottenkompromisses begangenen Indiskretionen festzustellen. Horan habe einen Verstoß gegen seine Berufspflichten begangen, indem er gestohlene Dokumente veröffentlichte, von denen er wußte, daß sie Eigentum der französischen Regierung waren. Infolgedessen sei eine Ausweisung Horans nötig.

Der amerikanische Botschaftsattachee hat im französischen Außenministerium einen Schritt unternommen, um Erläuterungen in dieser Angelegenheit zu erhalten.

Der Vorsitzende des englisch-amerikanischen Journalistenverbandes in Paris, Bird bezeichnete heute die ihm vom Ministerium des Aeußern gegebenen Erklärungen als ungenügend. Die gegen Horan ergriffene Maßnahme erscheine ihm nicht gerechtfertigt und sei außerdem geeignet, das Ansehen der ausländischen Presse in Paris zu schädigen. Briand wird aufgefordert, eine neue Untersuchung einzuleiten.

Nach den bisherigen Eindrücken ist es nicht ausgeschlossen, daß der amerikanische Zeitungsmagnat Hearst selbst bei seinem Aufenthalt in Paris die Veröffentlichung der fraglichen Dokumente in die Wege geleitet hat.

Horan auch in Italien bekannt

Paris, 11. Oktober. In der Pariser Presse werden Meldungen aus Rom wiedergegeben, denen zufolge der amerikanische Journalist Horan auch während seines Aufenthalts in Italien Schwierigkeiten hatte, weil er dort geheime militärische Nachrichten über die Operationen in der Cyrenaika veröffentlichte. Damals ist der Journalist von den italienischen Behörden in keiner Weise belästigt worden, sondern er wurde nur von dem Pressechef der italienischen Regierung gebeten, in Zukunft solche Meldungen nicht zu veröffentlichen.

Der Gedanke des „Reichslandes"

Dr. Luthers Pläne zur Reichsreform

Von einem Berliner Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der unter Führung des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Luther stehende **„Bund zur Erneuerung des Reiches"** veröffentlicht soeben in einer ausführlichen Denkschrift die Vorschläge des Bundes über die **künftige Gestaltung des Reiches,** insbesondere über die **Neuformung der staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern.** Die Reichsreform ist eines der wichtigsten innerpolitischen Probleme, dessen Lösung in den nächsten Jahren zur Debatte steht. Wir zweifeln nicht, daß sich an den Lutherschen Plan, wie er jetzt vorliegt, eine ausführliche öffentliche Diskussion anschließen wird, und aus diesem Grunde möchten wir — unbeschadet unserer eigenen Stellunanahme zu dem ganzen Problem, das Wesentliche der Lutherschen Gedankengänge mitzuteilen.

Die Denkschrift enthält zunächst die zehn Leitsätze des Bundes, die bereits vor einiger Zeit vorzeitig veröffentlicht worden sind. In diesen Leitsätzen werden die Gründe angegeben, aus denen sich die Notwendigkeit einer anderen Gestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern ergebe. An die Spitze wird die Behauptung gestellt, daß die Hauptsache der von Jahr zu Jahr schärfer hervortretenden Uebelstände die falsche Konstruktion des verfassungsrechtlichen Verhältnisses zwischen dem Reich und Preußen sei, denen heute die enge, ihnen in der Bismarckschen Verfasung gegebene Verbindung fehle. Mit anderen Worten: **Der Dualismus zwischen Preußen und dem Reich ist nach Ansicht Dr. Luthers der Grundfehler, an dem unser staats- und verfassungsrechtliches System krankt.** Die Beseitigung dieses Dualismus auf dem Wege eines Großpreußens oder durch Uebernahme leistungsfähiger kleinerer und mittlerer Länder in die Reichsverwaltung oder durch künstliche Aushöhlung der Länderverwaltung im Wege neuer Reichsgesetze lehnt Luther ab. Er will einen anderen Weg gehen, den der Verreichlichung Preußens. **Preußen soll als „Reichsland" im Reiche aufgehen.** Dies soll äußerlich dadurch in Erscheinung treten, daß das Reichsministerium restlos mit dem preußischen **Staatsministerium verschmolzen werden soll und** daß die einzelnen preußischen Ministerien in die Reichsministerien eingegliedert werden sollen.

In den erwähnten Leitsätzen formuliert Dr. Luther diese entscheidende These folgendermaßen: Im Wege übereinstimmender Gesetzgebung des Reichs und Preußens werden die gesetzgeberischen und zentralen Verwaltungsaufgaben Preußens in der Weise auf das Reich übertragen, daß **für dieses künftig als Reichsland zu verwaltende Land, Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag an die Stelle von Staatsregierung und Landtag treten.** In der Begründung dieses Satzes heißt es: **„Es handelt sich um keine Zerschlagung Preußens in einzelne Länder,** an die von manchen maßgebenden Stellen im Jahre 1919 ernstlich gedacht war. Die **Staatskraft Preußens soll ungeteilt erhalten werden** und nur auf das Reich, auf einen Machtfaktor übergehen, der ohne Schaden für das Ganze gar keine andere Willensrichtung verfolgen kann, als sein weitaus größtes Land." **Diese Idee des „Reichslandes" ist das Kernstück des Lutherschen Planes.** Das Reichsland, das heißt im wesentlichen das heutige Preußen, vergrößert durch einige kleinere norddeutsche Länder, mit deren Beitritt Dr. Luther bestimmt rechnet, soll gleichsam die **Hausmacht des Reiches** werden. Dieses „Aufgehen Preußens im Reich" begründet Dr. Luther in erster Linie damit, daß Preußen in seiner Ausdehnung und Bevölkerungszahl ein „unmöglicher, gleichberechtigter Genosse eines deutschen Föderativstaates sei, womit Dr. Luther doch wohl nicht sagen will, daß sein jetziger Plan, der sich auf dem „Reichsland" aufbaut, etwas mit echtem gesunden Föderalismus zu tun hat. In den Leitsätzen heißt es dann weiter, daß die anderen Länder auf Grund eines Landesgesetzes sich dem Reichsland anschließen können. Wie schon erwähnt, rechnet der Luthersche Plan damit, daß bei den übrigen norddeutschen Ländern die Geneigtheit besteht, in Gestalt einer „Provinz", gleichberechtigt mit den heutigen preußischen Provinzen, sich dem „Reichsland" anzuschließen. Er hält es sogar für möglich, daß **Sachsen,** ja sogar **Baden** freiwillig auch den Weg zum Anschluß an die gemeinsame Verwaltung in Form einer eigenen Provinz des Reichslandes finden. **Mit gutem Grunde bezweifelt aber auch Dr. Luther, daß**

die übrigen süddeutschen Länder, Bayern und Württemberg, bereit sein werden, ihre heutige staatsrechtliche Stellung aufzugeben und sich gleichfalls in das Rheinland einzugruppieren. Luther selbst stellt fest, daß diese Länder wohl abgerundete Verwaltungsbezirke darstellen, daß ihre Lebensfähigkeit als selbständige Staaten nicht bezweifelt werden kann. „Hier gegen den Willen eines großen Teiles der Bevölkerung im Wege der Reichsgesetzgebung einen Druck auszuüben, würde mehr Schaden als Nutzen stiften". Der Luthersche Plan sieht demnach vor, daß diese Länder, im wesentlichen in ihrer heutigen Abgrenzung, in ihrem jetzigen Verhältnis zum Reich bleiben sollen. Wir halten es aber für ausgeschlossen, daß Bayern und Württemberg diese Luthersche Reichsform mitmachen werden. Denn es ist klar, daß in dieser Lutherschen Reichsreform **Süddeutschland in eine hoffnungslose Minorität gegenüber dem Reichsland mit seinen vielen Provinzen gedrängt würde.** Das ergibt sich insbesondere aus dem von Luther vorgeschlagenen System der **Verteilung der Reichsratsstimmen.** Von einem Föderativstaat könnte jedenfalls hier keine Rede sein. Was die Denkschrift noch an Einzelvorschlägen über die innere Flurbereinigung, Beseitigung von Ex- und Enklaven usw. enthält, ist nichts Neues.

Auf die Einzelheiten des Lutherschen Planes werden wir noch zurückkommen.

Einzelheiten aus d. Denkschrift

Der Aufbau des Reichslandes

Berlin, 9. Okt. Aus der oben behandelten **Lutherschen Denkschrift** seien noch einige interessante Punkte über den Aufbau des neuen Reichslandes, wie ihn Dr. Luther sich denkt, nachgetragen.

In der Denkschrift werden u. a. Vorschläge für das Aufgehen von kleinen nicht mehr lebensfähigen Ländern in dem neuen Reichsland gemacht.

Die Länder Hessen, beide Mecklenburg, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Lippe und Schaumburg-Lippe, werden dem Reichsland angeschlossen.

Für die **Gliederung des Reichslandes** käme sodann folgender Vorschlag in Betracht:

Die Gebiete von **Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck,** die drei getrennten Gebietsteile **Oldenburgs,** die sechs getrennten Gebietsteile **Anhalts,** die 28 getrennten Gebiete **Braunschweigs,** sowie die beiden getrennten Gebietsteile Hessens nebst den sechs Enklaven werden den im engsten Zusammenhang mit ihnen liegenden in **Zukunft als Provinzen des Reichslandes zu verwaltenden Provinzen zugeschlagen.**

Die beiden zu vereinenden Länder **Mecklenburg,** das Land **Thüringen,** sowie die beiden die größten deutschen Häfen weiter auf eigene Kosten verwaltenden Hansastädte **Hamburg und Bremen erhalten gleichfalls die Eigenschaft als Provinzen des Reichslandes.**

Um die Kontinuität der staatlichen und kommunalen Verwaltung im Moment der Ueberleitung nicht zu gefährden, werden **im übrigen die Grenzen der Provinzen nicht geändert.**

Die Provinzen des Reichslandes verwalten die jetzigen Aufgaben der Provinzen und weitere ihnen zu delegierende Aufgaben unter Aufsicht der Reichsregierung.

Im **Reichsrat** werden die auf das Reichsland nach der Einwohnerzahl entfallenden Stimmen von den Provinzen des Reichslandes geführt.

Der staatsrechtlichen Stellung des Preußischen Staatsrates entsprechend wird zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichslandes ein Staatsrat des Reichslandes gebildet. Er wird nach den bisherigen Grundsätzen von den Provinzen gewählt.

Bei dem **Finanzausgleich** wird das Reichsland im Verhältnis zu den anderen Ländern als Einheit behandelt.

Das Vermögen der im Reichsland zu vereinigenden Länder wird mit dem preußischen Vermögen zu einem Reichslandvermögen verbunden.

*

Hierzu wird uns aus Berlin weiter noch geschrieben:

Die Verbreitung der Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches mit ihren Vorschlägen und ihrer Begründung kann als **erster ernsthafter Schritt** auf dem Wege zum

deutschen Einheitsstaat

bewertet werden. Das Endziel, das zu erreichen ist, läßt sich aus den in der Denkschrift niedergelegten Vorschlägen nicht voraussagen. Der Vorschlag des Bundes sieht die Schaffung eines Reichslandes Preußen vor, dem die deutschen Länder angeschlossen werden sollen. Im Wege dieses Reichslandes liege die Zentralverwaltung beim Reich; so daß eine selbständige Staatsregierung und ein eigenes Parlament für dieses Reichsland geschaffen würde.

Die süddeutschen Staaten und Sachsen werden in dieses Reichsland nicht einbezogen. Man erwartet ihren späteren Anschluß auf Grund freiwillig geschaffener Landesgesetze. Die politische Bedeutung der Vorschläge des Bundes zur Erneuerung des Reiches liegen in der Tatsache, daß sie zu Stande gekommen sind, als Ergebnis der Arbeit von Gesellschaften aus ganz verschiedenen politischen Ausgangspunkten.

Die aufgestellten Leitsätze sind von Personen des politischen, wirtschaftlichen und staatlichen Wesens in allen Gebieten des Reiches anerkannt worden. **Man sieht die Vorschläge nicht als unabänderlich an,** sondern erwartet von der kritischen Beurteilung, daß dafür Formen gefunden werden, wie sie zur praktischen Anwendung gelangen werden.

Die **Entscheidung,** ob sich auf Grund der von dem Bunde unterbreiteten Vorschläge eine Entwicklung **zum Einheitsstaat anbahne., liegt zweifellos bei Preußen.** Der Bürgermeister von Hamburg, Petersen, hat kürzlich auf einer Tagung des Bundes Reichsdeutscher Presse erklärt, daß er **bereit** und **gewillt** sei, **in den Reichslandbund Preußen aufzugehen.** Er sei überzeugt, **daß damit** der erste Schritt zum deutschen Einheitsstaat getan sei. **Der Gedanke des Aufgehens Preußens in das Reich sei an sich nichts Neues.** Bereits 1922 sei er von dem Führer der christlichen Gewerkschaften, **Stegerwald, in der** Schrift **„Zusammenbruch und Wiederaufbau" propagiert worden."** Landesrat Kitz-Düsseldorf hat ihn in seiner Schrift „Reichsland Preußen" behandelt und der preußische Minister Höpker-Aschoff hat erst kürzlich das Wort von „Reichsland Norddeutschland" geprägt. Auch Minister Severing hat im April 1920 sich mit der Frage eines Reichslandes Preußen befaßt.

Verschiedentlich werden die Vorschläge des Bundes in ihrer Wirkung **als eine Zerschlagung Preußens verurteilt.** Gegen diese Absicht wendet sich der Vorsitzende des Bundes, der frühere Reichskanzler Dr. Luther, entschieden. Eine Zerschlagung Preußens wäre eine unverantwortliche Tat mit Rücksicht auf den deutschen Osten. Auch von einer Entrechtung der preußischen Provinzen könne bei der Durchführung der Vorschläge nicht die Rede sein. Auch die Gefahr der Aufrichtung der Mainlinie ist bei Erörterung der Schaffung eines Reichslandes Preußen in den Vordergrund geschoben worden. Nach der Darlegung des Bundes ist **diese Gefahr jedoch nicht gegeben, wenn der Bund in Berlin nur eine Zentralregierung hat.**

Die Vorschläge des Bundes lassen sich weder einfach verweigern noch bedingungslos anerkennen. Der Zweck der Veröffentlichung der Vorschläge soll der sein, daß durch eine kritische Beleuchtung sich eine Formel herauskristallisiert, die allen praktischen Anforderungen entspricht. Daher ist die bedeutsame Arbeit des Bundes zu begrüßen. Sollte der Erfolg aber auch der sein, daß der von der Länderkonferenz eingesetzte Ausschuß zur Beschleunigung seiner Arbeit entsprechende Vorschläge bringen kann, dann hätte der Bund nicht vergeblich gearbeitet.

Die preußische Regierung und der Bund zur Erneuerung des Reiches

Berlin, 10. Okt. Gegenüber den Behauptungen einiger Blätter, daß die preußische Regierung sich bisher aus partikularistischen Gedankengängen heraus von den Arbeiten an der Reichsreform zurückgehalten habe und nunmehr durch den Erneuerungsbund aus ihren „Illusionen" aufgeschreckt worden sei, stellte der Amtl. Preußische Pressedienst fest, daß der preußische Innenminister sich bereits seit längerer Zeit öffentlich für die Reformbewegung einsetzte. Ferner hat der amtliche Reformausschuß der preußischen Sachverständigen im Einvernehmen mit der Staatsregierung bereits im Mai und Juni zwei Denkschriften überreicht, in denen alle Fragen, die der Bund in seiner jetzt veröffentlichten Denkschrift behandelt, gemeinsam mit zehn staatsrechtlichen Vorschlägen über die Gesamtfragen. Diese Vorschläge stimmen mit den Gedankengängen des Bundes überein.

Bayern und die Luther-Pläne

München, 11. Okt. Zu den Lutherschen Plänen schreibt die Bayerische Staatszeitung u. a., die kühle abweisende Stimmung in Bayern habe sich seit dem ersten Auftreten Luthers in dieser Angelegenheit nicht geändert. Der für süddeutsches Empfinden bedenklichste Punkt liege in dem ganz offen zutage tretenden Bestreben Dr. Luthers, unter der Maske eines norddeutschen Reichslandes Preußen zu vergrößern.

Das offizielle Organ der Bayerischen Volkspartei schreibt: „Es ist keine Veranlassung, an dem grundsätzlichen Urteil, das seinerzeit gefällt wurde, etwas zu ändern. Im Gegenteil, die vorliegende Begründung schafft letzte Klarheit darüber, daß hier ein Weg aufgezeichnet wird, der notwendigerweise an das Grab der Idee eines großdeutschen Föderativstaates führen müßte."

Die Kölner Presse zu Luthers Vorschlag

Köln, 9. Okt. Hinsichtlich der Vorschläge zur Reichsreform bemerkt die **Kölnische Volksztg.** u.a. „Man braucht die Vorschläge des Bundes zur Erneuerung des Reiches nicht in allem und jedem als brauchbar gut zu heißen. Man kann sogar finden, daß zu viele Konstruktionen in ihnen stecken, und daß natürliches Wachstum zu wenig berücksichtigt wird. Aber der Plan hat immerhin das Gute, daß er an Geschichtliches anknüpft und nicht radikal mit der Vergangenheit bricht. Und dennoch bringt er uns einen großen Schritt vorwärts. Es ist ein Plan, der als brauchbare Grundlage zur weiteren Diskussion dienen kann.

Die **Kölnische Zeitung** ist weniger optimistisch in der Beurteilung der Vorschläge. Sie schreibt u. a.: Ein Versuch, der nicht den geringsten Ansatz zur Gesamtlösung zeigt, der ängstlich vor Süddeutschland Halt macht und daß noch mit der einseitigen Verkehrung Norddeutscher Strukturfehler bemäntelt, kann weder Anspruch auf Ueberzeugungskraft noch auf Volkstümlichkeit erheben. Das Blatt bezeichnet das Programm hinsichtlich einzelner Vorschläge zur Umgestaltung des Reichsrates zwar als brauchbar, im ganzen aber habe es nicht mehr als Literarischen Wert. Den einen Erfolg hat der Bund allerdings, der Einheitsstaatsbewegung einen neuen Impuls gegeben zu haben. Die amtliche Politik kann beim besten Willen nun nicht mehr länger schweigen.

Von der Rheinischen Zentrumspartei

Eine Tagung des Kulturbeirats

Wenn der Kulturbeirat der rheinischen Zentrumspartei zu einem Zeitpunkt, in dem die das politische Gewissen aufwühlenden Wahlen soeben an die Grenzen des nächsten Jahreshorizonts zurückverlegt worden sind, unter stattlicher Beteiligung über das Thema: **„Die Kulturaufgaben der deutschen Katholiken in der Gemeinde"** beraten konnte, so darf man darin allein schon ein Zeichen erfreulichen Vertiefungs- und Tatwillens sehen. Referate und Aussprache waren zudem ganz auf positive Mitarbeit auf Eroberung und aus dem Eigenen kommende Gestaltung gerichtet, nicht auf ängstliche Verteidigung einzelner katholischer Kulturwerte im besonderen.

Drei Referate bildeten die Grundlage der Aussprache. In dem ersten gab Direktor B. Marschall die Begründung zu unserer positiven Mitarbeit an den allgemeinen Kulturaufgaben. Wir Katholiken bejahen die Kultur als einen Wert an sich. Wir sind es unserer eigenen geistigen Veranlagung schuldig, diese im Kulturschaffen zu entwickeln. Die gleiche Verantwortung tragen wir gegenüber den geistigen Bedürfnissen der Volksgesamtheit. Die Pflege und Veredlung des Geistigen im Menschen ist nicht zuletzt auch eine religiöse Pflicht; vielfach wäre es nicht möglich, die in der Religion und in der Kirche sich darbietenden Bildungselemente zu erhalten, wenn wir uns von der öffentlichen Kulturarbeit fernhalten. Doch sollen unsere Antriebe nicht aus der Konkurrenz zu anderen Richtungen, sondern aus der erkannten Verpflichtung zu eigenem Gestalten kommen. Weil Staat und Gemeinden sich auf vielen Gebieten zum Träger der Kulturarbeit gemacht haben, kann die politische Vertretung des deutschen Katholizismus sich nicht warm genug für eine wahrhaft katholische Kulturpolitik einsetzen. Redner wünscht manchen Zentrumsgemeindevertretungen einen stärkeren Elan und ein größeres Verantwortungsbewußtsein auf diesem Gebiete, anderseits aber auch der Partei eine verstärkte Wählergefolgschaft, um ihren Willen in die Tat umsetzen zu können. Der Referent zeigte dann unter Hinweis auf bestimmte Einzeleinrichtungen großstädtischer Gemeinden (Universitäten, Akademien, Werkschulen, Musikhochschulen, Museen, Büchereien, Rundfunk) die Notwendigkeit und Möglichkeit verstärkter Einflußnahme.

In gleichem Sinne entwickelte der zweite Referent Bibliotheksdirektor Dr. Reuter, das Theaterproblem, die Frage des Büchereiwesens und der Erwachsenenbildung. Die Theaterkrise ist für ihn wesentlich eine Folge der geistigen Verflachung des Publikums. Die Zentrumsgemeindevertretung müsse alles tun, um die ernsthaften Bildungsmittel gegenüber den heute fast nur noch gesuchten seichten Vergnügungsveranstaltungen zu stärken.

Stadtverordneter Lehrer Klein behandelte als dritter Referent an Stelle des verhinderten Akademieprofessors Dr. Räderscheidt die gemeindlichen Aufgaben auf dem Schulgebiete vom Standpunkte des Zentrumspolitikers.

Die Aussprache brachte u. a. die Anregung für die kulturellen Einzelaufgaben der Gemeinden durch den Kulturbeirat eine provinzielle Beratungsstelle zu schaffen. In der Hauptsache aber komme es darauf an, den Willen zu kulturpolitischer Aktivität im Zentrum neu zu beleben. Notwendig sei die Gewinnung starker, überzeugter Tatkatholiken, nicht nur als Träger der politischen Arbeit, sondern auch als ausführende Organe in dem staatlichen und gemeindlichen Verwaltungskörper.

Mit großem Nachdruck unterstrich der Leiter der Tagung, Dr. Hamacher, Mitglied des Reichsrats in seiner Schlußrede die Pflicht der Partei, den katholischen Führernachwuchs in jeder Weise zu fördern, nur so sei es möglich, die notwendigen Kräfte für die Durchführung der Katholischen Aktion auf dem Gebiete der Kulturpolitik zu gewinnen. Unbestritten blieb die Auffassung, daß die Kulturaufgaben der deutschen Katholiken nur mit einer starken Zentrumspartei durchgeführt werden können.

Zentrum u. Koalitionsverhandlungen

Die Tagung des Reichsparteivorstandes hat findige Federn zu allen mögl. Skripturen angeregt. Keine andere Partei erfreut sich ja eines solchen, wenn auch zuweilen recht zweifelhaften Interesses der Gegner, wie das Zentrum, und in alle Zentrumstagungen bis in die Vorstandssitzungen hinein wird spioniert, und was an Konstruktion und Kombination oft dabei herauskommt, ist wirklich hahnebüchen. Die reichshauptstädtische Sensationslust treibt in der Tat seltsame Blüten. Da können freilich ihrer Verantwortung bewußte Blätter, insbesondere also die Zentrumspresse, wirklich nicht mitkommen.

Wieder sind es Berliner Blätter, die alles mögliche darüber zu berichten wissen, was in der Tagung des Reichsparteivorstandes über Koalitionsverhandlungen gesagt sein soll. Selbstverständlich spielt dabei auch die Frage der Ministersitze eine **Rolle und dergleichen mehr. Es ist vom** Zentrumsvorstand nichts derartiges geschehen, alles was darüber berichtet wird, ist müßiges Gerede. Ueber die Koalitionsbildung im Reiche wie in Preußen sind die jeweiligen Zentrumsfraktionen zuständig, und der Reichsparteivorstand denkt nicht im geringsten daran, irgendwie deren Selbständigkeit zu beeinträchtigen. Man wird draußen im Lande gut tun, sich durch das Geschwätz der reichshauptstädtischen Asphaltpresse nicht beirren zu lassen.

Wie die Frauen wählen

Aus den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin über die Wahlbeteiligung der Frauen bei den letzten Reichstagswahlen ergibt sich folgendes: Es sind bei den letzten Wahlen 53 Prozent Frauenstimmen und 47 Prozent Männerstimmen abgegeben worden. Für das Zentrum wurden 37 Prozent männliche und 63 Prozent weibliche Stimmen abgegeben. Das Verhältnis ist also etwa das gleiche wie in Köln, wo 36 Prozent männliche und 64 Prozent weibliche Stimmen abgegeben wurden. Für die Deutschnationalen wurde 58 Prozent weibliche gegen 42 Prozent männliche, für die Völkischen 56 Prozent weibliche gegen 44 Prozent männlicher Stimmen abgegeben. Auch die Demokraten haben noch bei 53 Prozent weiblichen und 47 Prozent männlichen Stimmen eine größere Beteiligung der Frauen. Sogar bei den Sozialdemokraten haben sich 53 Prozent weibliche gegen 47 Prozent männliche Wähler beteiligt. Vollständig umgekehrt ist das Verhältnis bei den Kommunisten. Hier haben sich 53 Prozent Männer und 47 Prozent Frauen beteiligt.

Westdeutschland

* **Aachen. (Familientragödie.)** Die 23 Jahre alte Ehefrau B. Staß, die längere Zeit wegen Unfriedens von ihrem aus Köln stammenden Ehemann getrennt lebte, wurde Dienstagabend auf dem Speicher ihres Wohnhauses erhängt aufgefunden. Ob Selbstmord oder fingierter Selbstmord durch den Ehemann vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

* **Neustadt a. d. H. (Zuchthaus für Brandstifter.)** Vor dem Schöffengericht Neustadt hatten sich zwei Tagelöhner wegen Brandstiftung zu verantworten. Sie hatten in den Waldungen von Iggelbach mehrfach kleinere Waldbrände angelegt. Das Gericht verurteilte den einen der Angeklagten zu einem Jahr, den anderen zu achtzehn Monaten Zuchthaus.

* **Duisburg. (Selbstmord auch Furcht vor einer Operation.)** In der Küche seiner Wohnung fand man einen 28jährigen Kranführer durch Gas vergiftet besinnungslos vor. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb er an der Vergiftung. Aus Furcht vor einer Magenoperation hat der Unglückliche Selbstmord verübt.

* **Duisburg. (Der Mord im Zigeunerlager.)** Bekanntlich war in der vorigen Woche in einem Zigeunerlager bei Düsseldorf ein Zigeuner erstochen worden. Der Duisburger Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Täter, einen erst 17 Jahre alten Zigeuner, in einem Zigeunerlager in Duisburg festzunehmen.

Saisonbeginn und Geschäftsgang

Welche Aussichten eröffnen sich dem Kaufmann?

Mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit erwacht in verstärktem Maße das Interesse des Publikums an den Auslagen und Schaufenstern: allerlei Anschaffungen für den Winter werden notwendig, und man begnügt sich nicht damit, zu schauen, und theoretisch zu wählen, man fängt auch schon an zu kaufen. **Die Wintersaison beginnt,** sie, die ihren Höhepunkt in dem klassischen Geschenk- und Einkaufsfest Weihnachten erreicht. Der Geschäftsmann hat sich schon längst auf diese seine „große Zeit" vorbereitet; er steht jetzt, beim offiziellen Saisonbeginn, gerüstet da. Wie sind seine Aussichten? **Wie wird der Geschäftsgang sein?** Was kann und muß er tun, um möglichst gut abzuschneiden? Das sind die Fragen, die wohl jeder Kaufmann sich in diesen erwartungsvollen Wochen vorlegt.

Man hat in der ganzen letzten Zeit so viel über die Schwierigkeiten, über die sich wieder **verschlechternde Geschäftslage** gehört, daß man selbst als Optimist nicht ohne Sorgen in die Zukunft sieht. Werden die Anstrengungen, die man gemacht hat, sich lohnen? Arbeitslosigkeit, Geldknappheit und dadurch mangelnde Kaufkraft des Publikums einerseits, das sind die Belastungen, mit denen der Geschäftsmann bei Anfang dieser Saison „ins Rennen geht." Trotz all dieser Schwierigkeiten, denen der Geschäftsmann für die kommende Saison entgegensieht, darf er doch nicht schwarzseherisch und mutlos sein; er braucht es auch nicht. Der einzige Schluß, den er aus seinen Beobachtungen und Tatsachenfeststellungen ziehen muß, wird der sein, daß **vermehrte Schwierigkeiten vermehrte Anstrengungen erforderlich machen.**

Unter den vermehrten Anstrengungen ist neben dem immer sorgfältiger ausgebauten Dienst am Kunden, neben der erhöhten Leistung, neben der folgerichtig durchgeführten Betriebsrationalisierung und der sorgfältigen Kalkulation vor allen Dingen auch die **vermehrte Werbung** zu verstehen. Sie setzt den Geschäftsmann in den Stand, der Konkurrenz zu begegnen. Der klug wägende, weitschauende moderne Kaufmann wird ständig beobachten, ob und wie der Konkurrent inseriert! **Die Zeitungsanzeige** ist die wichtigste und erfolgreichste Waffe im Konkurrenzkampf. Der Geschäftsmann, der sich des besten Werbemittels regelmäßig und nachhaltig bedient, kann mit ruhiger Zuversicht in die Saison hineingehen. **Der Erfolg wird ihm treu bleiben!**

Brühl und Umgebung

Brühl, 11. Oktober 1928.

(!) **Wetteraussichten für Freitag.** Zunächst zeitweise noch Niederschläge, später wolkig, und vorübergehend heiter, nachts kälter.

(=) **Eifelverein.** Wie schon angekündigt, findet am Freitagabend um 8 Uhr im oberen Saale der Schloßbrauerei der erste Vortrag des Winterhalbjahres 1928-29 statt. Studienrat Dr. Bier-Brühl spricht über Karl Schurz, der aus Liblar gebürtig, ein Sohn der engeren Heimat ist. Schurz trat als junger Student aus reinem Idealismus in die Reihen der Revolutionäre von 1848 ein, mit denen er in der Pfalz und in Baden kämpfte. Nach abenteuerlicher Flucht aus der von den Preußen eroberten Festung Rastatt befreite er den Bonner Professor Kinkel, einen Gesinnungsgenossen, aus dem Spandauer Zuchthaus und ging zunächst mit ihm nach England. Dann wandte er sich nach den Vereinigten Staaten, wo er bald großes Ansehen gewann und es bis zum Senator und Minister des Innern brachte — ein echter, deutscher Mann, der auch fern über'm Meere stets mit ganzer Seele an der alten Heimat hing. — Der Redner wird den Lebensweg dieses eigenartigen Mannes in anschaulicher Weise zeigen. — Nach dem Vortrage werden 30 Landschaftsbilder aus der Nordwesteifel auf die Leinwand gebracht. — Eintritt frei, Gäste willkommen! Der Vorstand erwartet ein volles Haus.

:: **Altveteranen und Kyffhäuserbund.** Der Vertretertag des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" hat sich am 16. September 1928 für die Altveteranen in folgender Entschließung eingesetzt:

Die auf dem Kyffhäuser versammelten Vertreter aller deutschen Landeskriegerverbände weisen mit Nachdruck auf die große Notlage hin, in der sich die Mehrzahl der Teilnehmer an den deutschen Einigungskriegen befindet. Durchweg handelt es sich um hochbetagte Leute im Alter von 80 und mehr Jahren, für die es Verdienstmöglichkeiten nicht mehr gibt. Ihre Ersparnisse, soweit solche vorhanden waren, sind durch die Inflation aufgezehrt worden. Obschon der ihnen gewährte Ehrensold von 12.50 Mk. monatlich, zuzüglich weiteren 12.50 Mk. Zulage den Betrag der in der Vorkriegszeit gezahlten Veteranenhilfe übersteigt, rechtfertigen doch die jetzigen Verhältnisse den weiteren Ausbau der Veteranenbeihilfe bis zu einer solchen Höhe, daß der Lebensabend dieser bedürftigen Veteranen einigermaßen vor Not geschützt ist.

Desgleichen wird auf die Notlage der Witwen solcher Altveteranen hingewiesen, welche die Veteranenbeihilfe bezogen haben. Auch für sie wird dringend eine laufende Unterstützung gefordert, wie sie in ähnlicher Weise das Reichsversorgungsgesetz als Eltern- oder Witwenbeihilfe vorsieht, um diese Frauen, die Jahrzehntelang mit den Altveteranen dürftig gelebt haben, nicht in ihren letzten Lebensjahren der bittersten Not auszusetzen. Angesichts der geringen Zahl der noch lebenden Altveteranen und ihrer Witwen dürften der befriedigenden Lösung dieser dringlichen Fragen finanzielle Schwierigkeiten nicht entgegenstehen. Bl.

(:) **Personenstands-Aufnahme.** In den letzten Tagen hat die Stadtverwaltung wieder den Haushaltungen Listen zwecks Feststellung des Personenstandes und Betriebsblätter zur Aufnahme der Gewerbebetriebe und der freien Berufe zur Ausfüllung zugestellt. Alle Eintragungen müssen nach dem Stande vom 10. Oktober erfolgen. Die richtige und vollständige Ausfüllung der einzelnen Aufnahmebogen ist Pflicht und liegt im eigensten Interesse jedes Einwohners, weil hiervon die Ausfertigung und rechtzeitige Zustellung der Steuerkarten sowie die Aufnahme in die Wahllisten abhängig ist. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme sich auf gesetzliche Vorschrift gründet und Unterlassungen der Bestrafung unterliegen. Die Aufnahmebogen sind ab 11. ds. Mts. zur Abholung bereitzuhalten.

(=) **Vom Vorgebirge.** Die letzten Schwalben wurden im Vorgebirge am 3. Oktober gesehen. Nach Aufzeichnungen verschiedener Naturfreunde, die sich über einen Zeitraum von Jahren erstrecken, ist dies ein sehr später Termin des Wegzuges. Der am häufigsten vorkommende Tag des Abschiedes ist der 23. September. Lag der Termin früher, so folgte in diesen Jahren für gewöhnlich ein strenger Winter, umgekehrt war der Herbst durchgängig schön und der Winter gelinde. Hoffen wir also, daß auch in diesem Jahre kein strenger Winter uns beschieden ist.

:: **Gutes Schuhwerk** ist in den kalten Herbst- und Wintermonaten eine Hauptsache. Besonders gilt dies für Reisende, die den ganzen Tag über bis spät abends unterwegs sind. Es ist empfehlenswert, Strohsohlen in die Schuhe einzulegen oder Papier um die Füße zu schlagen, um sie warm und trocken zu halten.

Unfälle des Tages

Rheinhausen. Bei Ausschachtungsarbeiten am Entwässerungskanal der Zeche „Diergardt" stürzten plötzlich Erd- und Gesteinsmassen nach und begruben einen 18jährigen Tiefbauarbeiter. Der junge Mann konnte nach mehrstündiger Rettungsarbeit nur noch als Leiche geborgen werden.

Duisburg-Meiderich. Bei Straßenarbeiten stürzten zwei Arbeiter, die an einem Teerkessel beschäftigt waren, in den mit heißem Teer gefüllten Kessel. Beide wurden mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. — Auf der Zeche Westende wurde ein 46jähriger Hauer von herabstürzenden Gesteinsmassen begraben. Man konnte den Mann nur als Leiche unter den Steinmassen hervorholen.

Homberg. Bei den Arbeiten an der neuen Eisenbahnkurve bei Utfort wurde ein Schachtmeister, der dabei war, eine Lokomotive mit drei Kippwagen zu rangieren, von einer anderen Lokomotive erfaßt und getötet.

Xanten. Ein Fußballverein aus Xanten, der in Straelen gespielt hatte, erlitt auf der Rückfahrt einen schweren Autounfall. Der Omnibus, auf dem insgesamt 16 Leute Platz genommen hatten, wollte einem Kinde ausweichen, schlug dabei in einer scharfen Kurve um. 10 Personen wurden verletzt, darunter eine schwer.

Gimbsheim (Kreis Worms). Ein 15jähriger Junge, der von einem mit Steinen beladenen Lastauto abspringen wollte, geriet unter den Wagen und wurde überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er kurze Zeit später erlag.

Pforzheim. Der 19jährige Sohn eines Fabrikanten, der in Abwesenheit seiner Eltern ein Bad nahm, wurde später in der Badewanne tot aufgefunden. Der Ofen war schadhaft geworden, und das ausströmende Gas hatte den jungen Mann getötet.

Zugunfall auf der Strecke Wetzlar—Gießen.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Gestern kurz nach 9 Uhr fuhr im Bahnhof Dutenhofen der Strecke Wetzlar—Gießen in der Abzweigung nach Gießen ein Arbeiterzug einem Güterzug in die Flanke. Bei dem Zusammenprall entgleisten einige Wagen des Güterzuges und fielen um. Bis zur Beendigung der Aufräumungsarbeiten in etwa fünf Stunden wurde der Personenverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Materialschaden ist verhältnismäßig gering. Der Zugführer des Güterzuges wurde schwer verletzt.

Die Einsturzkatastrophe in Prag

Die Zahl der Toten noch unbekannt

Prag, 10. Oktober. Bisher konnten auf der Stätte der Baukatastrophe erst 21 Todesopfer von den Rettungsmannschaften geborgen werden. In der Stadt herrscht größte Aufregung, da immer noch jeder Anhalt über die tatsächliche Zahl der Todesopfer fehlt. Niemand kann sagen, ob es 50, 60 oder gar 100 sind. Es wird befürchtet, daß auch zahlreiche Fußgänger verschüttet wurden, denn im Augenblick des Unglücks war in der Nähe des Neubaus ein lebhafter Verkehr.

Gräßlich

war der Anblick einer verunglückten jungen Frau, die gerade mit einem Kinderwagen vorbeigefahren war. Es dauerte mehr als vier Stunden, ehe man ihre Leiche befreien konnte. **Der Körper war fast flach gepreßt. Einzelne Stücke der Gliedmaßen waren abgeschlagen. Der Kopf war ein formloser Brei.**

Trotz der Sauerstoffapparate und pneumatischen Bohrer ist es bisher nicht gelungen, einen wesentlichen Teil des drei bis vier Meter hohen kompakten Trümmerhaufens, der fast nur aus hartem Betonmaterial besteht, abzutragend. Der Betonbau von 18 000 Doppelzentnern Gewicht ist fast senkrecht in sich zusammengesunken, und die Schuttmassen sind zum größten Teil vom zweiten Stockwerk bis in den Keller eingebrochen.

Von den Rettungsmannschaften sind mehr als 30 bei Ausübung ihrer Tätigkeit verletzt worden.

Insgesamt 36 Personen wurden in die Krankenhäuser überführt; doch befinden sich nur zehn darunter mit ernstlichen Verletzungen.

Am Abend gelang es,

2 Arbeiter lebend zu befreien,

die neun Stunden lang begraben lagen. Der zuletzt Geborgene mußte stundenlang mit Sauerstoff und Nahrungsmitteln versorgt, noch in seinem vier Meter unter der Oberfläche liegenden Gefängnis ausharren, bis er befreit werden konnte.

Die Unglücksstätte wird immer noch von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge umlagert, die eifrig die Katastrophe besprechen. Zwei kommunistische Arbeiter wurden verhaftet, während sie Agitationsreden an die Menge hielten.

Die verantwortlichen Personen der Bauleitung sind verhaftet worden.

Die Prager Stadtvertreter ordneten an, daß in den nächsten 48 Stunden sämtliche Neubauten in Prag zu kontrollieren seien. Der eingestürzte Neubau war mit einem Kostenaufwand von über 400 Millionen tschechischer Kronen errichtet worden.

Der Hauptgrund für die nachlässige Bauarbeit, durch die in der letzten Zeit sich eine große Anzahl von Bauunfällen in Prag ereignete, dürfte in dem Baugesetz liegen, das Steuererleichterungen für Neubauten bei einer Fertigstellung bis zu einem bestimmten Termin vorsieht.

Die Bauleitung trägt die Schuld

Zu schwache Fundamente.

Prag, 10. Oktober. Eine Untersuchungskommission der Regierung und der Staatsanwaltschaft hat ergeben, daß sich der Bauunternehmer nicht an die Vorschriften gehalten hat, da die Baubewilligung nur auf fünf Stockwerke über und eines unter der Erde lautete, während in Wirklichkeit sieben über und zwei unter der Erde aufgeführt wurden. Man vermutet, daß die unmittelbare Ursache der Katastrophe auf zu schwache Fundamente und betonierte Stützpfeiler zurückzuführen ist. Auch soll der Bau zu schnell hochgezogen worden sein. Das Beton sei nicht genügend ausgetrocknet gewesen. Man spricht sogar davon, daß eine minderwertige Mischung Zement verwandt worden sei.

Ein Wahnsinniger kehrt freiwillig ins Irrenhaus zurück.

Aus der Landesirrenanstalt in Piacenza war kürzlich ein Insasse namens Antonio Gatti entflohen, der durch gerichtliche Verfügung vor vier Jahren als gemeingefährlicher Geisteskranker interniert worden war. Gatti hatte einen Raubmord begangen, war aber auf Grund des Gutachtens der Psychiater, die seine Zurechnungsfähigkeit bei der Ausführung seiner Tat in Abrede stellten, freigesprochen und dauernd der Irrenanstalt überwiesen worden. Da er sich während der vier Jahre musterhaft geführt hatte, wurde er im inneren Dienst verwandt. Dabei hatte er Gelegenheit zur Flucht gefunden, und alle Nachforschungen nach dem ausgebrochenen Irren waren erfolglos geblieben. Kürzlich fand sich der Gesuchte in der Anstalt wieder ein und erklärte ruhig, daß er wieder vernünftig geworden sei und seine Flucht aufrichtig bereue. Er sei zurückgekehrt, weil das Leben im Irrenhaus unendlich besser sei als das, was man draußen führe. Er bitte deshalb, ihn nicht wieder in die Freiheit zu entlassen. Es versteht sich, daß seine Bitte erfüllt wurde. Gatti ist am Ende gar nicht so verrückt, wie die Gerichtsärzte seinerzeit angenommen haben.

Zwei Güterzüge zusammengestoßen.

Auf der Station Ilic Radu bei Adjud sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Drei Eisenbahnbeamte wurden getötet, etwa 20 verletzt. Beide Lokomotiven und zahlreiche Wagen wurden zertrümmert. Der Schaden ist beträchtlich.

Ein neuer Ozeanflug?

Newyork, 9. Okt. Der Flieger Roger Williams hat seinen Eindecker Columbia jetzt für den Flug fertiggestellt und plant, den Flug morgen früh anzutreten. Sollte Williams auf dem Fluge auf stürmisches Wetter stoßen, wird er versuchen, den „Graf Zeppelin" ausfindig zu machen, und diesen nach Lakehurst begleiten. (Voraussichtlich kann diese Fahrt nicht stattfinden, da ja auch der Start des „Graf Zeppelin" vorläufig abgesagt ist.)

Die Alkoholopfer im „trockenen" Amerika. — 32 Tote.

Newyork, 9. Okt. Die Nachrichten über Alkoholvergiftungen während des letzten Wochenendes häufen sich. Wie United-Preß meldet, sind nach den letzten Meldungen 32 Personen tot, 70 zurzeit in den verschiedenen Krankenhäusern der Stadt, einige von ihnen sind schon blind, während eine weitere Anzahl in den nächsten Stunden sterben wird. Bei allen Toten und Kranken ist Vergiftung durch Genuß verfälschten Alkohols festzustellen. Der Giftsachverständige der Stadt Newyork betont, daß das Vorgehen der Regierung, gewöhnlichen Alkohol mit verschiedenen Chemikalien zu denaturieren, teilweise für diese Vergiftungen verantwortlich ist.

Politische Neuigkeiten

— **Seitens des Auswärtigen Amtes ist dem technischen Gesandten in Berlin anläßlich der Einsturzkatastrophe in Prag das Beileid ausgesprochen worden.**

— **Wie jetzt von der Verwaltung des ehemaligen feindlichen Eigentums in Newyork bekannt gegeben wird, sind bisher 115 deutsche Anträge auf Rückgabe erledigt worden. Neun Millionen Dollar sind ausgezahlt worden.**

— **Der britische Außenminister Chamberlain hat in San Franzisco erklärt, daß sein Gesundheitszustand bereits so befriedigend sei, daß er hoffe, seine Tätigkeit im Foreign Office Ende November wieder aufnehmen zu können.**

— **Der jugoslawische König empfing am Dienstagnachmittag den in Belgrad eingetroffenen griechischen Ministerpräsidenten Venizelos. Mittwoch nahm Venizelos an einem vom König ihm zu Ehren gegebenen Festessen teil.**

— **Das amerikan. Handelsministerium teilt mit, daß bei der Ankunft des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin" in Amerika keines der entgegenfliegenden Flugzeuge dem Luftschiffe sich auf weniger als 300 Meter nähern dürfe.**

— **Die japanische Regierung hat beim Generalsekretariat des Völkerbundes die Ratifikationsurkunden des Opiumabkommens vom 11. Februar 1925 und der Opiumkonvention vom 19. Februar 1925 hinterlegt.**

— **Der neue Kaiser von Abessinien, Ras Tasfari, hat nunmehr dem Völkerbund gegenüber seinen ersten souveränen Willen vollzogen, indem er den Beitritt Abessiniens zum Genfer internationalen Eisenbahnabkommen von 1923 erklärt und dem Generalsekretariat mitgeteilt hat.**

Sport

Brühler Billard-Club 1927. Für heute Donnerstag Abend 8 Uhr hat der Club um den Brühler Billardfreunden etwas Besonderes zu bieten, den über Köln's Grenzen bekannten Albert Bähr verpflichtet. Herr Bähr wird gegen einen der stärksten Spieler Brühls zwei Partien spielen, eine freie Partie bis 300 und eine Quadre Partie bis 200. Allen Billardfreunden ist Gelegenheit gegeben, wirklich etwas ganz besonders zu sehen, weil Herr Bähr Serien von weit über 100 spielt. Das Spiel findet im Clublokal bei Neffgen Ecke Köln- und Gartenstraße statt.

Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung"
Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.
Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.

Bekanntmachung

Nachdem das Hindenburgheim fertiggestellt und zur Förderung der Jugendpflege zur Verfügung steht, ersuche ich alle jugendpflegetreibenden Vereine der Gemeinde Kierberg, bis zum 20. ds. Mts. Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zur Benutzung des Heimes an den Unterzeichneten einzureichen.

Brühl, den 9. Oktober 1928.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
J. V. Leyendecker.



Interessenten und Freunden des Billardsports

ist heute abend Gelegenheit geboten, einen der stärksten Spieler Kölns, ein Brühler Kind, gegen den besten Spieler Brühls in zwei Partien spielen zu sehen. Zutritt für jedermann frei. Das Spiel findet statt im Clublokal Neffgen, Kölnstraße 40. (Näheres siehe unter Sportnachrichten)

Phonographen

von **2.50 Mark** Wochenraten an,
Federn, Nadeln,
Schallplatten
wieder in bekannter Auswahl.

Radio- u. Phono-Centrale
Ingenieur
Foppen
Brühl, Kölnstr. 5, am Markt

Täglich
Ia. hiesige und Oberländer gelbl.
Industrie-Kartoffeln
zum Einkellern
hat laufend abzugeben
Pet. Nolden,
Landesprodukte
Schwadorf 5
Telefon 361.

Achtung!
Speisekartoffeln
Ia. gelbfleischig, Zentner Mark 4,50 frei Keller,
ferner Saatgut
Ia. Goldperle, handverlesene Ware, Zentner Mark 7.50.
Industriesaatkartoffeln
Marke Direktor „Johannsen", prima gelbfleischig
Zentner Mark 6.50
hat abzugeben
Spar- u. Darlehnskasse Badorf
I. A.: W. Kuhl,
Vorsitzender.

Pianos
in allen Preislagen,
Gelegenheitskäufe
ständig auf Lager.
Bequeme Monatsraten.
Verlangen Sie kostenfreie Zusendung eines Katalog.
Piano-Preusse
Köln,
Hohenzollernring 6.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 13. Oktober 1928, vorm. 11 Uhr werde ich in Brühl im Pfandlokal Uhlstr. 4 versteigern:

1 Schusterputzmaschine mit Antriebmotor,
1 Klavier,
1 Büfett,
1 Küchenschrank,
1 Sofa,
1 Tisch,
1 elekr. Lampe, 4 Flammen,
1 Ofen,
ca. 120 mtr. Herrenstoff,
1 Korbsessel,
3 Nähmaschinen,
1 Schrank,
1 Teppich,
1 Chaiselongue,
1 Waschtoilette,
1 Nachtschränkchen,
2 Pferde,
500 Mistbeetfenster,
1 Wagen,
1 Rübenschneider,
1 Zentrifuge,
1 Vertikow.

Torkler,
Obergerichtsvollzieher in Brühl.

Freiwillige Textil- u. Konfektion-Versteigerung.

Freitag, den 12. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich im freiwilligen Auftrage in **Brühl, Uhlstraße 84** Ecke Mühlenstraße meistbietend gegen Bar.

65 Herrenanzüge, 26 Paletots, 50 Herrenjoppen, 136 Herrenhosen, 42 Kinderhosen, 22 Windjacken, 31 Kinderanzüge, 43 Waschblusen, 57 Herrenunterhosen, 26 gestrickte Jacken, 51 Pullover und Westen, 19 Herrenoberhemden, 74 Knabensporthemden, 96 Mädchenhemden, 17 Damenhemden, 15 Damenunterjacken, 69 Schlupfhosen, 23 Seidenunterröcke, 21 gestrickte Unterhosen, 5 Decken, 21 Bettücher, 65 Knabenunterhosen, 15 Hemdhosen, 7 Satinschürzen, 8 Damasttücher, 12 Servietten, 25 Kissen- und Plumeauxbezüge, 21 gestrickte Kleidchen, 36 Reste Woll- und Baumwollwaren, 236 Mtr. wollene Kleiderstoffe, Spitzen, Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken, Herren- und Damenschuhe, Drelle und Federleinen, Bettuchleinen, Chiffon, Posten Kurzwaren, Hemdenbiber, Haarband, Karnevalstoffe, Handtuchstoff, Hosenträger, Malerkittel, Intandren und Baumwollstoffe, Herrensocken Taschentücher usw.

ferner an **Mobilar:** 1 gr. Regal mit 9 Schubladen, 1 gr. Regal mit 21 Kästen, 4 Schaukästen mit Schiebetüren, 4 Fensterrolleaux, 1 Tekhe 2 Mtr., 1 Badewanne, 1 Geldschrank.

Die Gegenstände zu I. sind neu, Mobilar gebraucht. Besichtigung 2 Std. vorher.

Mathias Zirkus, Brühl
Auktionator u. beeidigter Sachverständiger f. d. Amtsgericht Brühl.
Uhlstraße 4 **Telefon 452.**



Ihre Frisur hält besser und länger

wenn Sie Ihr Haar mit Schwarzkopf-Schaumpon waschen. So schreibt uns Frau Else H.: „Vor ungefähr 8 Tagen ließ ich mein Haar — nach der Kopfwäsche mit Schwarzkopf-Schaumpon-Extra — frisieren, und noch heute sind die Wellen tief und schön." Eine Frisur, die 8 Tage lang schön bleibt! Wünschen Sie das nicht auch? Weiße Packung Schwarzkopf - Schaumpon 20 Pfg., grüne Extra - Packung mit dem neuen Haarglanz-Pulver 30 Pfg.

Schwarzkopf-Schaumpon
Macht Ihr Haar noch schöner!



Bratschellfisch	Pfd.	**25** Pfg.
Schellfisch, mittel	Pfd.	**28** Pfg.
Kabeljau, o. Kopf	Pfd.	**35** Pfg.
Roheß-Bückinge	Pfd.	**42** Pfg.
Heringe in Gelee	Dose	**100** Pfg.
Bratheringe	Dose	**100** Pfg.
Bismarckheringe	Dose	**100** Pfg.
Rollmöpse	Dose	**100** Pfg.
Holländ. Vollheringe	10 Stck.	**65** Pfg.
Nur Milchner	10 Stck.	**118** Pfg.

Cornelius Stüßgen A.-G.
Rheinisches Kaufhaus
Kölnstr. 9 ❀ Brühl ❀ Uhlstr. 46

Konsum-Genossenschaft „Eintracht"

Wir bieten unseren Mitgliedern an:

Lebendfrischer Schellfisch Pfd. 0.30 Pfg.

Feinste Bücklinge	Pfd.	**38** Pfg.
Fischmarinaden	2-Pfd.-Dose	**95** Pfg.
holländ. Vollheringe	Stück	**08** Pfg.
holländ. Vollheringe, pur Milchner,	Stück	**10** Pfg.

Allerfeinste holl. Süßrahmbutter . . . Pfd. **2.20** Mk.

Vierfrucht-Marmelade
in schön dekorierten Eimerchen . . . . . 2 Pfd. **95** Pfg.

Wir sind am Markte mit
Silberkuh
(Winterware) verkirnt mit Milch und süßer Sahne. Ihre Aehnlichkeit mit
Sahnebutter
überrascht.

Vorzugspreis für Brühl und Umgegend nur
80 Pfg. das Pfund.

Rheinische Margarinewerke
Giesler und Trinius A. G.

Spezialfabrik für feinste Margarine.

Grosser Posten
Wintermuster
eingetroffen, darunter Westen, Pullover, Kinderhöschen, Schals, Mützen, warme Unterhosen, Kinderausstattung. Warme mollige Decken, Betttücher usw. Dieselben werden zu spottbilligen Preisen verkauft nur im
Kaufhaus Herm. Baehr,
Brühl, Schloßstr. 15.



Frische Seefische
Schellfisch o. Kopf, Kabeljau i. Schnitt.
Brattisch bratfertig, Stockfisch,
Grüne Heringe, frische Seemuscheln.
Täglich frische Rohesser
Frau Heinr. Balsen,
Kölnstrasse 59
vorm. Fassbender.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

---

Einkeller-Kartoffeln
schöne dicke Industrie ab heute ständig am Bahnhof Pingsdorf und Lager Badorf zum billigsten Tagespreise abzugeben. Besichtigung und Proben frei. Lieferung frei Keller, waggon-, fuhren- und zentnerweise.
Theo Vering, Badorf-Brühl
Kartoffelgroßhandlung
Telefon 294.

Goldgelbe Industrie-Speisekartoffeln
zum Einkellern
liefert zu Tagespreisen
Wwe. Joh. Schmitz,
Brühl, Kölnstr. 196.

Gut. Einkommen
(sofortige Barauszahlung) wird vertrauenswürdigen Herren geboten, welche Lust und Fähigkeit haben, Privatkundschaft, Büros usw. zur Werbung von Kunden für Alpacca- und andere Bestecke aufzusuchen. Fleißige Kräfte finden hierdurch gute Dauerexistenz. **H. Rausch, Düsseldorf,** Glockenstr. 16 Spezialbetrieb für vers. Tafelbestecke.

Haus
zu verkaufen.
Vochem, Hauptstr. 18.

Brautpaar sucht zu November—Dezember
3-4 Zimmer-Wohnung
nebst Küche und Bad in gutem Hause.
Angebote erbeten an Rheinstr. 4.

Einf. möbl. Schlafz.
bill. zu verm. Uhlstr. 74.

Frdl. möbl. Zimmer
mit voller Pension zu zu vermiet. Uhlstr. 47.

---

16 ar 9 qm
Ackerland
gelegen zwischen Pingsdorf u. Bohle zu verkaufen od. zu verpachten, auch geteilt.
Zu erfragen Gesch. 171.

Ackerland
1 Morgen, gelegen unterhalb Vochem „Am hl. Geist" sowie 3/4 Morgen (ca. 4 Baust.) oberhalb Vochem, auch geteilt, zu verk. Offert. u. F. L. 259 an die Geschäftsst.

Motorrad
7 3/10 P.S., fahrbereit, zu verkaufen.
Kierberg, Mühlenbach 21.

Kräft.
Arbeitsjunge
im Alter von 16—18 Jahren ges. Wilh. Müller, Hermannstr. 3.

Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, gesucht.
El.-Auguststr. 52.

Fleißiges ehrliches
Mädchen
für kl. Geschäftshaushalt welches etwas kochen kann, sofort gesucht.
Mathias Berg, Heide, Hermann-Gruhlstr. 3.

Mädchen
für halbe Tage od. tagsüber gesucht.
Wo sagt die Gesch. 168.

Mädch., 23 J. alt, sucht Stellung von Morgens 8 bis Mittags 2 Uhr. Off. u. W. K. 258 an die Gesch.

Mädchen
nicht unter 17 Jahren, welches 2 Kühe melken kann und für den Haushalt gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Wo sagt die Gesch. 174.

Mädchen vom Lande
kath., anst. Person, 30 J., welches den Haushalt versteht, sucht, da es ihr an Gelegenheit fehlt, die Bekanntsch. eines ähnlich soliden Mannes. Bauersl., auch Handwerker, selbiger kann auf Wunsch einheiraten. Off. unter K. K. 257 an die Gesch.

Vertrauenssache
Teppiche
ohne Anzahlung in 12 Monatsraten

Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken, Gardinen und Stores.

NORDDEUTSCHE Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H. Block 576 Berlin W. 62, Maassenstraße 36.

Verlangen Sie sofort bemusterte Eilofferte.
Strengste Diskretion. 12 Monate.

Grabmonument
schwarzer Marmor, wie neu, 3 Meter breit, 2 Meter hoch, umständehalber billig zu verkauf.
Reinhold Eick,
Wesseling, Mühlenweg.

Eine gut erh.
Bonny-Schlagkarre
billig abzugeben.
Schwadorf, Bonnstr. 89 b.

Schöne 6 Wochen alte
Ferkel
hat abzugeben
Peter Zimmermann,
Brühl, Pingsdorferstr 115

Dünger
abzugeben
Wind, Mühlenstr. 78.

---

4 fast neue
Schaukästen
beste Verarbeitung, mit Schiebetüren, sehr preiswert per sof. zu verkauf.
Albert Platz, Uhlstr. 84, Ecke Mühlenstr.

Mäntel
Beste Verarb., vollend. Sitz zu bekannt billig. Preisen
(auch große Auswahl für Burschen).

Paletots
schwarz und marengo, mit Samtkragen, 2reihig
24 34 48 58 68 79—120.
Moderne Uebergangs- und Wettermäntel.

Anzüge
in modernen Farben zu billigsten Preisen.
16 24 30 48 58 68—125
Elegante, reinwoll. blaue Anzüge, 2reihig
Cuts, Tanz- und Smoking-Anzüge, Lodenjoppen, Hosen gut und billig in allen Größen.
Gr. Auswahl in Anzügen und Paletots, Hosen
für korpulente Herren
Jos. Meyer
Köln
früher Neumarkt
Sachsenring 8
Haltest. Metzer Str. L. 9, 16, Nähe Chlodwigplatz.
Fahrt wird vergütet.
Durchgehend geöffnet.

H.-Mantel gr. Figur, 10 M.
2 Burschen-Mäntel a 6 M zu verkaufen.
Pingsdorferstr. 155.

Empfehle mich im Aufarbeiten von **Heiligen-Figuren** und allen vorkom Malereien.
Frau Fatzbender, Pingsdorf, Euskirchenerstr. 196.

Mehrere gebrauchte
Pianos
mit voller Garantie preiswert zu verk.
Auch gegen Teilzahlg.
Piano Hoevel, Köln,
Hohenstaufenring 16.

Betten
Bettfedern
Daunen
Kirbock
Flocken
Inlettstoffe
Oberbetten
Unterbetten
Kissen
Schlafdecken
Steppdecken
Bettücher
Strohsäcke
Bettwäsche
liefert preiswert u. gut das altbekannte
Kaufhaus
Brünell,
Brühl,
Uhlstraße 37
Wallstraße 70
Füllen der Betten nur im Beisein der Kunden.